

„Wir brauchen einen Zwischensprint“

Der Tübinger Schulforscher Ulrich Trautwein warnt vor Mythenbildung über massive Bildungsdefizite durch die Corona-Pandemie und erklärt, was das Land jetzt tun muss, damit die Schüler Versäumtes wieder aufholen können.

VON BÄRBEL KRAUS

STUTT GART. Das Lernen kommt unter Corona-Bedingungen zu kurz. Dennoch warnt der Bildungsforscher Ulrich Trautwein vor Alarmismus.

Herr Trautwein, viele Eltern sorgen sich, dass ihre Kinder die Lernlücken nicht schließen können. Ist die Sorge berechtigt?

Wie stark Wissen und Kompetenzen der Schüler tatsächlich unter Corona gelitten haben, lässt sich nur schätzen. Die Datenlage selbst ist mau. Immerhin: In über 50 Klassen in Baden-Württemberg wird mein Institut in den nächsten Wochen untersucht, ob wegen Corona Lerndefizite bei Erstklässlern entstanden sind – deutschlandweit ist das die größte Untersuchung.

Wie ist Ihre Einschätzung?

Natürlich kam das Lernen bei manchen Schülern zu kurz. Besondere Sorgen bereiten die ohnehin leistungsschwächeren Schüler, aber auch die Hochbegabten wurden vielleicht weniger als nötig gefördert. Dass wir aktuell so wenig wissen, fördert die Mythenbildung. Wenn etwa die Studierfähigkeit von Abiturienten bezweifelt wird, glaube ich daran nicht. Ich bezweifle auch, dass andere Schüler gewaltige, kaum schließbare Wissenslücken aufgebaut haben.

Der Bildungsökonom Ludger Wößmann hat errechnet, dass ein viermonatiger Schulausfall bei den Betroffenen Einkommenseinbußen von 3 Prozent während ihres gesamten Erwerbslebens nach sich ziehen kann. Sind solche Vorhersagen über Corona-Folgen seriös? Das sind wichtige Warnmeldungen. Die langfristigen Folgen der Corona-Krise hängen wesentlich davon ab, welche Defizite entstanden sind und wie gut es uns gelingt, einen Zwischensprint zum Aufholen des Versäumten einzulegen.

Wann in der Bildungslaufbahn schlägt Corona besonders negativ durch?

Schüler, die sehr weit fortgeschritten sind, haben am wenigsten Zeit, um aufzuholen; und die, die ganz am Anfang stehen, sind besonders auf das intensive Lernen mit Lehrer und Klassenkameraden angewiesen. Für sie ist reiner Fernunterricht wenig geeignet.



Will verlässliche Daten bereitstellen: Ulrich Trautwein

Foto: factum/Andreas Weise

Rechnen Sie damit, dass die Pisa-Risikogruppe, die nicht richtig lesen, schreiben und rechnen kann, größer wird. Dank Pisa wissen wir ja längst, dass 20 Prozent der Schüler die Grundfertigkeiten nicht ausreichend beherrschen? Wir brauchen in absehbarer Zeit ein genaueres Bild davon, was die Schüler tatsächlich können und was nicht. Ohne richtige Diagnose findet man nicht die richtige Therapie.

Sicher ist: Es braucht konkrete Zusatzangebote und an manchen Stellen auch zusätzliche professionelle Kräfte in den Schulen.

Braucht der Zwischensprint zum Nachlernen mehr Lehrer? Oder Sommerkurse? Jedenfalls braucht es zusätzliche Lerngelegenheiten, bei denen man durchaus schon von der Digitalisierung profitieren kann, die

Bildungsforscher

▪ **Professor** Der Psychologe Ulrich Trautwein ist seit Oktober 2008 ordentlicher Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität Tübingen.

▪ **Land** Baden-Württembergs Kultusministerin Susanne Eisenmann hat am Mittwoch angekündigt, dass die Schüler in den Sommerferien an einem kostenlosen Nachhilfeprogramm teilnehmen können – auf freiwilliger Basis und für zwei Wochen. Das genaue Konzept für die „Lernbrücken“ mit einem Volumen von 13 Millionen Euro sei noch in Abstimmung. (pö)

im Lockdown mehr genutzt wurde. Lesepaten, Sommerkurse und die systematische Nutzung des Ganztags sind ebenfalls gute Ideen. Wir müssen den Schülern allerdings auch noch Zeit zum Verschnaufen lassen.

Corona ist nicht vorbei. Wie wird das nächste Schuljahr?

Die Schulen müssen sich auf drei Szenarien vorbereiten: dass der Unterricht weitgehend normal läuft, dass es einen Mix aus Präsenz- und Fernunterricht gibt und dass Phasen möglich sind, in denen hauptsächlich Fernunterricht erteilt wird. Wichtig ist, den enormen Digitalisierungsschub zu nutzen, der in den ersten Corona-Monaten entstanden ist. Die Kenntnisse schwanken zwar noch stark, aber wir können den Schwung mitnehmen und nun eine echte Professionalisierung hinbekommen.

Bei vielen Eltern ist die Unzufriedenheit sehr groß. Laut „Spiegel“ sind die Schulen in Deutschland am schlechtesten mit Corona zurechtgekommen. Wie sehen Sie das?

Ich kenne keine Daten, die belegen, dass die deutschen Schulen ihren Job besonders schlecht erledigen. Wir wissen aber, dass die Unterschiede von Schule zu Schule groß waren. Schulen mit klarer Führung und Konzentration auf das Wichtigste, Schulen, die auf Teamarbeit und Unterrichtsqualität setzen, und Schulen, die die häusliche Lernumgebung ihrer Schüler kennen, sind am erfolgreichsten.

Auf gut Schwäbisch

Täglich neu: Landestypisches für Einheimische und Reigschmecke

's angelachte Fichte

Frieder Glock aus Welzheim lässt uns einen lesenswerten Text seines Vaters (Jahrgang 1919) zukommen:

„Neilich hann i en mi neilacha miasa. Stoh do en soma alda Woibuch von 1718 ebbes vom a ‚angelachten Fichte‘ ond von ‚ra ‚Lachtanne‘. Mit ma angelachte Mädle ka i mir was vorstella, aber mit ma angelachten Boom han i so mei Schwierigkeiten. Ob do was em schwäbischsa Wörterbuch stoht? Der alte Professor Fischer hot so viel über ‚Lach, Lache, lachen‘ geschrieba, dass mer direkt en Roman macha könnt, ond deswega breng i bloß en kloina Auszug.

A Lachbaum, au a angelachter Baum (Fichte, Tanne, Forle, Buche, Birke) isch a zugstutzer Boom, der die Grenz vom a Waldtoil oder von der Woid bezeichnet. So hent onsera Waldbaura jahrhondertelang ihren Besitz abgrenzt. Beem hot’s ja gnug ghätt, ond bei Nacht ond Nebel hot mer den Grenzpunkt net mit nix dir nix versetza könnä wie die spätere Marktstoi, dia hot mer au mit unterirdische Zeiga absichera müssa. Au domals hot mer dem Nochbar net obedingt traut. A Lache isch also a Grenzzeichen.

Für die meische von ons war’s bishar bloß a Pfütze oder a Mistbria, für d’Letztere hot mer a ‚Lachagomp‘ ond an ‚Lachschapf‘ braucht.

Onsera Baura hent früher mit de Lacheacker ond Wiesa ihr liabe Not ghätt. Heut send se alle drainiert ond nemme nass. D’r Karle, mei Freind, hot me druff aufmerksam gmacht, dass manche Leit zur Lacha au Gülle saget. Selle send net von hier!“

Der schwäbische Spruch des Tages kommt von Josef Stöpel aus Wetzgau: „Mein Opa war – Buchte – Schuhmachermeister in Wetzgau, von dem kenne ich noch den Spruch: ‚Gscheit, obergscheit, saugscheit, mordsmäbichgscheit – gscheitert.‘ (jan)

▪ Wir freuen uns über Ihre Zuschriften und bedanken uns für ihr Interesse. Schreiben Sie uns: Zentralredaktion, Postfach 10 44 52, 70039 Stuttgart, Stichwort: Schwäbisch, Fax: 07 11 / 72 05 - 14 01; E-Mail: land@stn.zgs.de

Seit Montag, 22.6.

Mega Auswahl!

Jetzt noch günstiger!



Danone FruchtZwerge/ FruchtZwerge Go!

Versch. Sorten.
Je 6x 50-g-Becher/3x 70-g-Packung
1 kg = 3.33/100 g = -.47

-38%

-.98* 1.59



Lidl lohnt sich

Dein

LIDL

Preis

Ab sofort

Mehrwertsteuer gesenkt

auf alles!



Hammer-Preis

-17%

-.98* 1.19

Thunfischfilets

Versch. Sorten,
z.B. in Sonnenblumenöl.
Je 195-g-/185-g-Dose
Abtropfgewicht: 150 g/140 g
100 g = -.65/-70



-34%

-.98* 1.49

Geflügel-Fleischwurst

Versch. Sorten.
Je 2x 200-g-Packung
1 kg = 2.45

1 Liter

-.97*



Kuschelweich Weichspüler

Versch. Sorten.
Reicht für ca. 34 Waschladungen
(1 WL = -.03).
Je 1-l-Flasche